

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 3 (1887)

Heft: 16

Rubrik: Fragen ; Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

werden aus Trägerwellblech in verschiedenen Konstruktionen ausgeführt. In Berlin sind diese Treppen in großer Zahl vertreten und werden auch ohne Weiteres von der Baupolizei genehmigt. Die Benutzung von Wellblech erstreckt sich auch auf die Herstellung ganzer Häuser. Je nach der Verwendung, als Ausstellungsmagazin, Lagerhaus oder als Wohn-, Bureau- und Geschäftsgebäude werden die inneren Wandflächen freigelassen oder mit Holzschalung versehen, welche die Räume gegen Einwirkung von Wärme und Kälte schützen. Derartige Gebäude werden zerlegbar hergestellt, sie sind daher besonders für den Export geeignet und erfreuen sich allgemein einer günstigen Aufnahme. Für Eisenbahnen werden Wärterhäuser, Portierbuden u. s. w. zum größten Theil aus Trägerwellblech konstruiert und sind für diese Zwecke die Wellblechwände gewöhnlich mit einer Brettschalung versehen. Auch als diebstahlsicherer Verschluß von Thüren, Thoren und Schaufenstern trifft man das Wellblech in Form von Rollalousen u. c. Nach dem Wiener Ringtheaterbrande fand das Wellblech hervorragende Verwendung zum Abschluß der Bühnenöffnungen in Gestalt von Schutzbüchsen, welche in verschiedenen Konstruktionen existieren und es ist anzunehmen, daß z. B. die meisten Theater Schutzbüchsen aus Wellblech haben. Außer den bereits angeführten mannigfaltigen Wellblechkonstruktionen gibt es aber noch eine ganze Anzahl, wie Brüderüberdeckungen, Wegeüberführungen, Verbindungsbrücken u. s. w., die wir hier nur kurz andeuten wollen, um zu zeigen, ein wie beliebtes und allgemein verbreitetes Material das Wellblech geworden ist.

Lösungsmittel für Eisenrost.

Die verrosteten Gegenstände werden, wie „Stahl und Eisen“ mittheilt, in eine ziemlich gesättigte Lösung von Binn-Chlorid gebracht und nach der geringeren oder größeren Zitze der Rostschicht 12—24 Stunden darin belassen, hierauf zuerst mit Wasser, dann mit Ammoniak abgespült und schnell abgetrocknet. Ein großer Überschuß an Säure im Bade ist zu vermeiden, weil sie dann das Eisen selbst angreift.

Zur Herstellung der Drehstäbe

für den Hartguß passen am besten die gewöhnlichen harten Stahlsorten, welche ihre Härte also vorzugsweise dem reichen Kohlenstoffgehalte verdanken, wenn sie nur in dem Gefüge ganz sind, sich gut härteln lassen und unter Druck nicht abbrekeln. Werden diese Stahlsorten beim Herstellen des Drehstahles richtig behandelt, so liefern sie bessere Resultate als die meisten Spezialstahlsorten und haben nebstdem noch den Vorzug, daß sie billiger sind.

Um Stahl von Schmiedeeisen zu unterscheiden,

prüft man ihn am sichersten auf seine Härtelosigkeit; außerdem wird Stahl weniger leicht durch die Feile angegriffen als jenes. Wird Stahl in Salpetersäure getaucht, so findet eine heftige Gasentwicklung statt, die jedoch nach etwa 20 Sekunden wieder aufhört, während bei Schmiedeeisen unter gleichen Umständen die Gasentwicklung anhält.

Bronce-Firnis.

10 Theile Diamant-Fuchs, 5 Theile Hoffmann's Violet werden in 100 Theile Weingeist im Wasserbade gelöst, worauf man nach Zusatz von 5 Theilen Benzolsäure 5—10 Minuten kocht, wodurch die Lösung eine vorzügliche Färbung erhält. Dieser Firnis soll einen wunderbar schönen Glanz besitzen, besonders aber dann, wenn man einen Überstrich mit Sandarak über denselben macht. Die Lackier erwärmen gewöhnlich die Metallwaren auf 70—80° C., worauf sie mit dem Lack zu streichen anfangen. (Chem. Drog.)

Anstrich für Gartenbänke.

Man nimmt gereinigten Graphit, Kautschuk und Schellack, verbindet diese Stoffe mit etwas Bleiüberzucker und reibt die Masse schließlich mit Lein- und Terpentinöl zusammen. Dieser Anstrich bewährt sich gegen alle Witterungseinflüsse und ist besonders wegen seiner langen Dauerhaftigkeit sehr beachtenswerth.

Salmiak als Reinigungsmittel beim Schmelzen von Weißlager-Metall und Zink.

Umgeht man nach der „Rundtgau“ Wellen, Stangen u. s. w. mit Weißlager-Metall aus eisernen Kesseln, so bildet sich, wenn dies längere Zeit fortgesetzt wird, in diesen Gefäßen eine dickschlüssige Masse während des Schmelzens und liefert fehlerhaften Guß. Schon die Bildung der Oxydhaut verhindert das gleichmäßige Auslaufen des Metalls in dem Lagergehäuse. Sobald das Metall anfängt zu schmelzen, streut man Salmiak, wie er zum Kitten gebraucht wird, darauf, so viel, daß die Fläche des schmelzenden Metalles überstreut

ist. Indem der Salmiak schmilzt und verbrennt, verbindet er sich mit jeglicher Unreinigkeit und drängt diese Schlacken nach den Gefäßwänden, die Metallfläche vollständig rein und klar zurücklassend. Diese Verfahren verhindert auch die Verbindung des im Weißlager-Metall enthaltenen Zinks mit den eisernen Gefäßwänden, wodurch Hartzink, diese dickschlüssige, zuletzt sogar feste Masse entsteht. Dieses einfache Verfahren benutzt man auch beim Schmelzen von Zink sowie beim Verzinken von kleineren Theilen, wie Schrauben, Bolzenköpfen, Muttern u. c., welches man dadurch Tage lang in eisernen Gefäßen ohne Bildung von Hartzink fortsetzen kann.

Verhinderung von Terpentinaus schwüngen aus Tannenholz.

Um Terpentinaus schwüngen aus angestrichenem Tannenholz zu verhindern empfiehlt die „Deutsche Tischler-Zeitung“, die Knoten im Holze vor dem Anstriche mit einer Mischung von gleichen Theilen gelöschtem Kalk und Menning, welche mit Wasser zu einem streifen Brei angerührt sind, zu bestreichen. Beim Trocknen der Masse zieht das Terpentin in dieselbe hinein, wie Öl, welche man mittelst Peifenerde aus einem Stubenboden entfernt. Bei mehrfacher Wiederholung dieses Verfahrens soll ein Ausschwüren von Terpentin nach dem Anstriche gänzlich verhindert werden können.

Zur Erreichung desselben Zweckes wurde von J. Werner in Mannheim das folgende Mittel empfohlen: Man überstreicht die betreffenden Stellen oder noch besser die ganze Fläche mit einer Schellacklösung — 1 Theil Schellack auf 4 Theile starlen Spiritus — und gibt dann als ersten oder Grundanstrich, den man sonst gewöhnlich setzt hält, einen sehr mageren, wenig Öl enthaltenden matthen Schleifgrund, den man vollkommen erhärten lassen muß, bevor man alsdann die weiteren Anstriche folgen läßt.

Was die Theorie des letzteren Verfahrens anlangt, so beruht seine Wirkung ohne Zweifel auf der Unlöslichkeit des Schellacks in Terpentin. Fette werden von Letzterem gelöst, Oelfarbe, direkt auf Holz liegend, wird deßhalb von dem darunter befindlichen Terpentin in der Wärme allmählich erwärmt und aufgelöst, worauf das Harz weiter überquellen kann; eine nicht lösliche Zwischenlage muß diesem Vorgange vorbeugen.

Das Aufbrennen des Leims in Leimtöpfen zu verhindern.

Beim Kochen des Leims im gewöhnlichen Tiegel geht die Bindekraft des Leims durch das häufige Festbrennen des Inhaltes verloren. Deshalb hat man zumeist doppelwandige Gefäße angewendet, welche mit Wasser gefüllt werden, so daß der Leim im Wasserbad aufgelöst wird. Heinrich in Niesa ließ sich ein Verfahren patentieren, wobei er den Leimtofe in geeignetem Abstand mit einem Drahtgewebe umgibt. Da Feuer durch Drahtgewebe hindurch sich in der Regel nicht fortpflanzt, so wird der Leimtofe von der Flamme nicht berührt, und der Inhalt desselben nur von der strahlenden Wärme zum Kochen gebracht. Dabei soll ein Verbrennen der Leimtheilchen nicht stattfinden.

Fragen zur Beantwortung von Sachverständigen.

84. Wer liefert tannene Rundstäbe von 1—2 Meter Länge und 25—30 Millimeter Dicke? K. S.

85. Wer liefert für Bandagen Rollen, Kautschukriemen verleimt zum Aufspannen? E.

86. Ist ein Anstrich bekannt, wodurch hölzerne Balken, die wiederholt einer größeren Hitze ausgesetzt werden, gegen die Entzündung einigermaßen geschützt werden könnten? B. F.

Antworten.

Auf Frage 84. Gegen feuchte salpeterhaltige Wände wird der von Emil Lichtenauer in Gröningen (Baden) fabrizierte „Weizang'sche Verbindungsstift“ sehr empfohlen.

Auf Frage 80. Wenden Sie sich an die Firma Wolf u. Weiß, Zürich.

Submissions-Anzeiger.

Es werden hiermit die Erd-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmermanns-, Spengler- und Dachdecker-Arbeiten zum Wohngebäude für den Direktor der Einbindungsanstalt auf der großen Schanze in Bern zur Konkurrenz ausgeschrieben. — Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungsheft können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen und die bezüglichen Angebotsformulare erhoben werden. — Bewerber haben ihre Angebote in Pro-